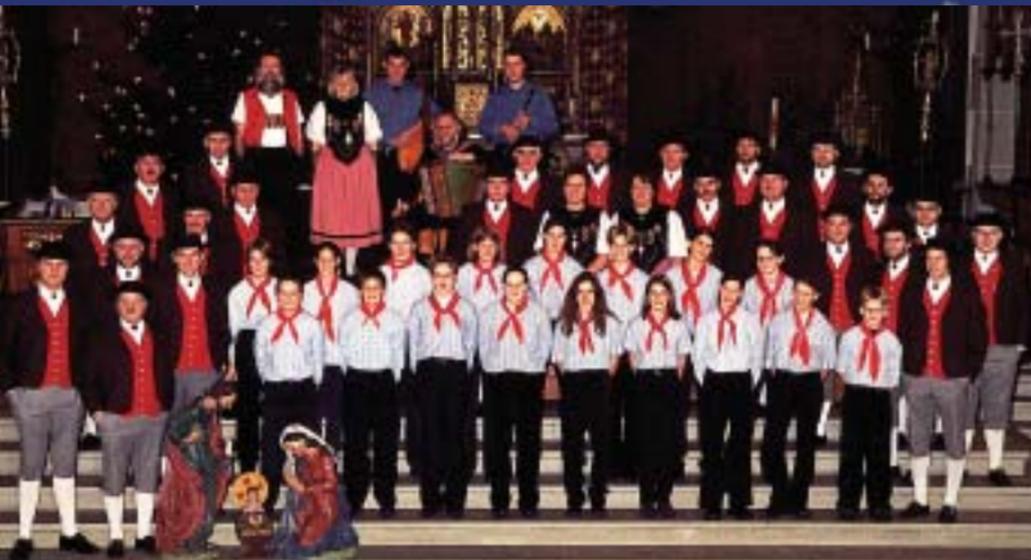


s Wiehnachtsliecht

Eine volkstümliche Weihnachtskantate
für Jodelgesang, Orgel und Ländlerkapelle



Text: Beat Jäggi / Musik: Willi Valotti und Wolfgang Sieber
Jodlerchörl Lehn Escholzmatt, Leitung Gody Studer
Jugendchor Utopia Escholzmatt, Leitung Simon Strebel
Äschlismatter Jodlererzetz / Kapelle Syfrig-Valotti

Wolfgang Sieber, Grosse Kuhn-Orgel der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern

s Wiehnachtsliecht

Eine volkstümliche Weihnachtskantate für Jodelgesang, Orgel und Ländlerkapelle

Weihnatskantate von Willi Valotti (Lieder und Kapelle), Wolfgang Sieber (Orgel)

- | | |
|---|------|
| 1. Zom azönde (Orgel) | 3:31 |
| 2. Düre Näbel chunnt es Liecht (Chor und Orgel) | 5:03 |
| 3. Advent (Duett und Orgel) | 3:59 |
| 4. S wiehnächtelet (Jugendchor und Kapelle) | 3:45 |
| 5. Im heilige Land (Chor und Orgel) | 2:28 |
| 6. Bethlehem-Polka (Kapelle) | 2:52 |
| 7. Uf em Feld (Chor und Orgel) | 5:53 |
| 8. Zom öberefahre (Orgel) | 2:56 |
| 9. Es lotterigs Schürli (Soli, Chor und Kapelle) | 2:05 |
| 10. Hirteruef (Kinderchor und Kapelle) | 2:05 |
| 11. Heiligi Nacht (Orgel und Chor a cappella) | 2:46 |
| 12. D Flöcke wirblet (Kapelle) | 3:14 |
| 13. D Liebi isch vom Himmel cho (Terzett und Kapelle) | 3:57 |
| 14. S Wiehnachtsliecht (Rezit. Kinder, Zimbelstern & Akkordeon) | 1:23 |
| 15. Hüt isch es Wunder gscheh (Chor, Orgel und Kapelle) | 2:52 |
| 16. S muess jedes Herz erwarme (Chor, Orgel und Kapelle) | 2:58 |
| 17. Hirtejodel (Tutti) | 1:46 |

TT: 53:45

s **Wiehnachtsliedt** (2001)

Uraufführung: Pfarrkirche St. Jakob Escholzmatt LU, 16. Dezember 2001

1. **Zom azönde** (Orgel) 3:31

2. **Düre Näbel chunnt es Liecht** (Chor und Orgel) 5:03

Düre Näbel chunnt es Liecht
Gloggeglüt vo neume wo.
Jede Baum steit i sym Biecht,
Wie ne grossi Cherze do.
Wysse Fluum uf Busch und Baum
D Ärde lyt im Wintertraum.

Friede, Friede wyt und breit,
Jede Mensch darf tröschtet sy.
Jedem wott hüt d Ewigkeit
Mit der Gnad am nöchschte sy.
S Wunder vo de Heilignacht
Het für alli s Tor ufgmacht.

3. **Advent** (Duett und Orgel) 3:59

S wird uf der Ärde Nacht und still,
Es Gheimnis brennt, wo use will.
Es Plange meh nach Liecht und Rueh,
Geit hoffnigsvoll em Himmel zue.
Es Plange vor em gäche Bord
Im Glaube as Prophetewort.

Düre Näbel chunnt es Liecht,
Jedem Läbe wird s ebcho.
Schwäri Laschte wärde liecht
Und der Chummer muess vergoh.
Alls ei Stilli wyt und breit,
Eine chunnt wo d Burdi treit.

Advent, e schüüche Gloggeton
Stygt ufe zue zum höchschte Thron.
Und s Wort wird wahr, lyt i der Luft
Im Cherzeschyn und Tanneduft.
De Staub isch us de Auge gno,
Im schönschte Liecht gsesch s Wunder cho.

4. S wiehnächtelet (Jugendchor und Kapelle) 3:45

S wiehnächtelet, zäntume wo me geit.

Wenn d Abestärnli glitzeret, mys Härzli höher schlaht.

S wiehnächtelet, chumm lueg wie s dusse schneit,

Chumm lueg wie jede Tannebaum e wyssti Chappe treit.

S wiehnächtelet, me gspürt s i jedem Huus,

En Engel treit für d Heilignacht, sys erschte Liecht voruus.

5. Im heilige Land (Chor und Orgel) 2:28

Maria und Josef hei au müesse goh,

Der Kaiser Auguschtus het alli la cho.

Us Nazareth chöme si müehsam derhär,

D Maria het Chummer, die Reis isch so schwär.

Es faht afa nachte dür Bethlehem uus,

Kei Herbärg isch ume, keis gaschtfründlichs Huus.

Verschlossnigi Türe und bitteri Wort,
Wie armi Ziguüner, so schickt mer si fort.

Maria und Josef, si hälfe enand,
D Erfüllig isch nache im heilige Land.

6. Bethlehem-Polka (Kapelle) 2:52

7. Uf em Feld (Chor und Orgel) 5:53

Keis Lüftli geit, e stilli Nacht,

Lyt uf der alte Ärde.

Wyt uf em Fäld hei d Hirte Wacht,

Es Wunder isch im Wärde.

Wie chönne d Schäfli ordlig sy,

I dene späte Stunde.

Andächtig luege d Hirte dry,

Si hei de Friede gfunde.

Was hei d Prophete Prächtigs gseit?

«Es Chind wott d Welt erlöse».

De Glaube isch i d Härze gleit,

Vergässe wird hüt s Böse.

8. Zom öberefahre (Orgel) 2:56

9. Es lotterigs Schürli (Soli, Chor und Kapelle) 2:05

Es lotterigs Schürli, es armseligs Dach,
Wyt usse am Städtli, e schyteri Sach.
Keis Lämppli macht heiter, s isch fyschteri Nacht,
Der Josef het lysli e Türe ufgmacht.

D Maria seit zfriede, mier blybe jetz do,
Es bitzeli Schärme, für mi tuets es scho.

Uf s mal fat s a lüchte, im Stübli wird s warm,
D Maria het glücklich es Chindli im Arm.

10. Hirteruef (Jugendchor und Kapelle) 2:05

O chömet ihr Hirte, o chömet doch gschwind,
Im Chrippli, im Chrippli lyt s Heilige Chind!

Mier alli si grettet, s hei s alli vernoh,
Der Heiland isch sälber uf Bethlehem cho.

O chömet ihr Hirte, o luegit de Strahl,
Er zündet vom Himmel i Bethlehem-Stall.

11. Heiligi Nacht (Orgel und Chor a cappella) 2:56

Chömet alli, chömet gschwind,
Chömet mit zum Jesus-Chind.
«S Heilig Liechtli geit vor a»,
Seit en alte Hirtema: Heiligi Nacht.

Bethlehem isch nümme wyt,
Bethlehem, wo s Chrischtchind lyt.
D Hirte luegit himmelwärts,
Friede chunnt is gläubig Härz: Heiligi Nacht.

Friede uf em Ärdeland,
Fort die schwarzi Wolchewand.
Stärneglanz, o lueg die Pracht.
S Wunder vo de Heilig Nacht: Heiligi Nacht.

12. D Flocke wirblet (Kapelle) 3:14

13. D Liebi isch vom Himmel cho (Terzett und Kapelle) 3:57

Flöckli wirble, Glogge lüüte
Dür die stilli Heilig Nacht.
Los, wie dür die alte Gasse
Au de Wind sy Musig macht.

Alls isch Freud und alls isch Musig
Heiter wird s i jedem Huus.
Frommi Psalme, schöni Lieder
Töne zu de Härze uus.

D Liebi isch hüt neu gebore,
D Liebi isch vom Himmel cho.
Wält, du bisch doch nid verlore,
Dy Erlöser isch ja do.

14. S Wiehnachtslied (Rezitierende Kinder, Zimbelstern und Akkordeon) 1:23

I s hinderscht Eggli zündet
Hüt Abe s Wiehnachtslied.
Es wird so still dür d Gasse us,
De Friede chunnt i jedes Huus.

Der Heiland isch für alli
Uf d Ärde abe cho.
Er het üs alli glücklich gmacht,
Dür s Wunder vo de Heilig Nacht.

I allne Stube lüchtet
Hüt Abe s Wiehnachtslied.

15. Hüt isch es Wunder gscheh (Chor, Orgel und Kapelle) 2:52

Chum lueg vor s Huus, de Himmel a,
Voll Stärne, lueg die Pracht.
Es faht es heimlichs Lüte a,
Hüt isch die Heilig Nacht.

E stille Friede, wyt und breit,
Wie Silber glänzt der Schnee.
Es Chind het s Liecht uf d Ärde treit,
Hüt isch es Wunder gscheh.

16. S muess jedes Herz erwärme (Chor, Orgel und Kapelle) 2:58

Keis Härz darf hüt meh truurig sy,
I dene schöne Zyte.
Für alli Mensche gross und chly,
Tue d Wiehnachtsglogge lüüte.

Für alli isch de Heiland cho,
De Ryche und de Arme
Wird hüt es heiters Liecht ufgoh,
S muess jedes Härz erwärme.

17. Hirtejodel (Tutti) 1:46



Beat Jäggi

Beat Jäggi, Mundartdichter (1915 - 1989)

Am 4. Dezember 1915 wurde Beat Jäggi als Sohn des Posthalters von Fülenbach geboren. Zuerst wollte Beat Jäggi eigentlich Lehrer werden, entschied sich dann wegen besseren Berufsaussichten für den kaufmännischen Weg und besuchte die Handelsschule. Als Bundeshaus-Journalist und später als FdP-Sekretär wurde er in den 30er Jahren mit den grossen politischen Wirren im Land hautnah konfrontiert. Dies stärkte seine ohnehin schon grosse Heimatverbundenheit ungemein. Danach wechselte er zum Beruf eines Aussendienstmitarbeiters im Schweizerischen Seruminstitut Bern, von wo aus er während Jahrzehnten Hunderte von Tierärzten betreute, besuchte und sehr persönliche Kontakte pflegte. Seine dichterische Ader aber entdeckte Beat Jäggi bereits in seiner Jugendzeit. Von allem

Anfang an widmete er sich in seiner Ausdrucksart dem Dialekt. Ein sinniger Ausspruch von ihm lautet: «I dr Mundart cha me nid lüge.»

Neben seinem grossen schriftstellerischen Schaffen, welches seinen Niederschlag in 36 Bänden fand, betreute Beat Jäggi während langer Zeit als Chefredaktor die einzige Schweizer Mundart-Zeitschrift «Schwyzerlüt». Die Anerkennung bedeutender Sprachwissenschaftler blieb nicht aus. Albin Fringeli aus dem Schwarzbubenland nannte ihn einmal den «Fülenbacher Singvogel, dä wie ne Wächter mit syner Ampel in alli Winkel vom alemannische Sprochrum cha yne zünde». Mit grossem Erfolg widmete sich Beat Jäggi auch dem Volkslied. Unzählige Heimat- und Jodellieder entstammen seiner Dichtkunst. Das schriftstellerische Werk gliedert sich in fünf Gebiete: Gedichte, Literarisches Schaffen, Novellen, Kindergeschichten und Verserzählungen.

Beat Jäggi hat viele kleine Kunstwerke geschaffen, ohne Effekthascherei, mit zartem Humor, geprägt durch eine souveräne Handhabung der Sprache, einer Mundart, die echt und lebendig wirkt, der nichts Gekünsteltes oder Konstruiertes anhaftet - eben die Sprache der Fulenbacher. Und genau das macht seine Dichtkunst und seine Werke so selbstverständlich, natürlich und sympathisch. Beat Jäggi war aber nicht nur Dichter, er war auch Staatsbürger. Bis zu seinem ersten Herzinfarkt verfehlte Beat Jäggi während 25 Jahren keine 1. Augustfeier als Festredner. Jährlich 50 bis 100 öffentliche Auftritte als Rezitator bei Vereinen, politischen Organisationen und Schulen waren das Normalmass.

Höhepunkte in der Anerkennung seines schriftstellerischen Wirkens waren die folgenden Auszeichnungen: Literaturpreis der Stiftung Pro Libertate (1976), Kulturpreis des Kantons Solothurn (1979), Literaturpreis des Athenaeum Clubs der Schweiz (1984) sowie der 1. Rang auf der Bestsellerliste im Juli 1980.

Am 6. Februar 1989 starb Beat Jäggi an den Folgen eines weiteren Herzinfarktes. Die Gemeinde Fulenbach erinnert sich mit grossem Stolz an den Poeten und verfügt über ein kleines Beat Jäggi-Archiv mit zahlreichen Erinnerungsstücken.



Wolfgang Sieber (11. September 1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik u.a. Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnendorfer in München.

Als Solist wie als Begleiter hat Wolfgang Sieber schon an die drei Dutzend CD's bespielt. Als Partner in volkstümlichen Produktionen arbeitete er mit Nadja Räss, Noldi Alder, Hannes Meyer, Remigio Nussio, Heinz della Torre, Willi Valotti; mit Formationen aus dem Toggenburg, Aargau und Luzern wie dem Jodlerchörl Lehn Escholzmatt und dem Äschlismatter Jodlertertzett sowie den Alderbuebe Urnäsch. Wolfgang Sieber schafft Programm-, Stil- und Besetzungskontraste bis in den Bereich der Konzeptimprovisation und erfüllt regelmässig Konzertaufträge im In- und Ausland; nebst Konzerten in der Genfer Kathedrale oder dem Bergkirchli Arosa spielte Wolfgang Sieber im August 2001 unter dem Titel «Grenzüberschreitungen» innerhalb dreier Tage acht Solokonzerte vom Berner Münster über Dornbirn bis aufs Schloss Tarasp im Unterengadin. An der Expo 02 wirkte Wolfgang Sieber als Beteiligter mehrerer Projekte mit seiner «Schweizerischen Orgel» mit.

Nebst seiner Jurytätigkeit im ARD-Musikwettbewerb in München oder des Concours International d'Orgue de la Ville de Biarritz wirkt Wolfgang Sieber auch als Orgelberater und regelmässiger Prüfungsexperte des SMPV.

Als Initiator von Luzerner Begegnungen mit französischen oder tschechischen Komponisten, als Interpret und Anreger von Uraufführungswerken engagiert sich Wolfgang Sieber auch für die beständige Volksmusik, welche Eigenarten bspw. aus dem Puschlav, Toggenburg sowie den Vierwaldstätterseeregionen zusammenbringt.

Als Kirchenmusiker der neu restaurierten Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern (seit 1992) koordiniert und gestaltet Wolfgang Sieber die kirchenmusikalischen Programme der Liturgie. Als Luzerner Hof- und Stiftsorganist eines grossen symphonischen Instrumentes realisiert Wolfgang Sieber Transkriptionen von Rymann über Kaeslin bis Valotti. Er organisiert private Promotionsveranstaltungen auf der Orgelepore (Schulkonzerte und Szenenspiele wie «Die Pilatussage», für den Ferienpass und die Erlebnisschule Luzern, für Kolloquien, Kongresse und Tagungen). Weiter arbeitet er als Lehrer mit Kindern, Jugendlichen und in der Konzertausbildungsklasse des SMPV für Orgel, lancierte die CH-aktuell-Sendung «Junge Organisten in Engelberg» sowie die preisgekrönte CD-Produktion «Innerschweizer Orgelbarock» mit jungen Organisten der Zentralschweiz.

Von seinem kompositorischen Schaffen wurden folgende Werke für das Radio, Fernsehen oder für CD-Produktionen eingespielt, beziehungsweise als Notendrucke veröffentlicht:

Toggenburger Hausorgeltänze 1987, «Glaube, Hoffnig, Liebi» und Drei Orgeltänze 1989/91, «thunderstorm and organshower» 1993, «Ils sains da Tarasp» 1993, «sun down trist up!» 1995, «Tirorgl Bua», «heaven's trumpets» 1996, «brass lights, twice & force» 1996/97, «Allegra & Bhüeti» 2000 und «S Wiennachtslicht» 2001. Wolfgang Sieber lebt mit seiner Familie in Kastanienbaum bei Luzern.

Name: **Willi Valotti**
Geboren: 7. Juli 1949 in Wattwil SG
Wohnort: 9650 Nesslau

Ausbildung:

- Beruf: gelernter Plattenleger, heute Musiklehrer und Musiker
- Musikunterricht bei Jakob Waespe, Wattwil
- Ausbildung zum Akkordeonlehrer
- Harmonielehre bei Max Lang
- Kontrabass-Unterricht am Konservatorium Zürich
- Studium für Arrangement und Komposition am Konservatorium Schaffhausen



Willi Valotti

Heutige Hauptformationen:

- Trio Willi Valotti (mit Claudio Gmür, Piano und Ueli Mooser, Bass)
- Kapelle Syfrig-Valotti
(Trio ergänzt mit dem Klarinettenisten und Saxophonisten Bruno Syfrig)
- Kapelle Alderbuebe (mit Walter Alder, Hackbrett/Klavier, Michael Bösch, Violine, Göbi Schiess, Bass)
- Akkordeonduo Willi Valotti/Andrea Ulrich
- Willi Valottis Wyberkapellä (mit Andrea Ulrich, Akkordeon/Klavier, Gaby Näf, Klavier/Klarinette/Saxophon/Bass, Claudia Muff, Bass/Akkordeon)
- Trio «item» (mit Claudio Gmür und Michael Bösch)

Willi Valotti - ein klingender Name in der Schweizer Musikszene - ist seit Jahren der führende Volksmusik-Akkordeonist in unserem Land. Bereits mit 14 Jahren kom-

ponierte er und feierte mit der Kapelle «Echo vom Hemberg» seine ersten Erfolge. Aus dem damals jungen Talent aus dem Toggenburg, das durch seine Virtuosität, Technik, Perfektion und moderne Spielart in der Volksmusikszene Aufsehen erregte, wurde bald eine markante, vielseitige Musiker-Persönlichkeit.

Die museale Pflege traditioneller Volksmusik genügt Willi Valotti nicht. Stets auf der Suche nach Neuem, hinterlässt er in allen seinen Tätigkeitsbereichen seine Spuren, sowohl als Komponist wie auch als Interpret.

Als musikalischer Leiter des Jodlerklubs «Männertreu» Nesslau fühlt sich der Toggenburger mit dem traditionellen Naturjodel eng verbunden. Mit seinen modernen, anspruchsvollen Kompositionen und Liedern bringt Willi Valotti aber auch frischen Wind in die Jodelkultur.

Nebst der Weihnachtskantate gehören eine Jodlerkantate «Glaube, Hoffnig, Liebi» (ebenfalls in Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber), die Suite «Volkstümliche Impressionen» für Akkordeon und das «Säntis-Konzert», eine Komposition in drei Sätzen für Orchester und Akkordeon, zu seinen grössten Werken.

Willi Valottis musikalische Begeisterung kennt keine Grenzen. So unternimmt er gerne musikalische Ausflüge (Country, Jazz, leichte Klassik, Tango).

Das breitgefächerte musikalische Schaffen widerspiegelt sich in unzähligen Konzertauftritten im In- und Ausland (in ganz Europa, Asien, Nord- und Südamerika, Ukraine, Muotathal u.v.m.), in zahlreichen Fernseh- und Radiosendungen, aber auch auf über 80 Tonträgern. Unter seiner Feder entstanden bis heute mehr als 150 Kompositionen. Für seine grossen Verdienste in der Schweizer Volksmusik wurde Willi Valotti mit dem Prix Walo 1999 ausgezeichnet.

Das Jodlerhörli Lehn, Escholzmatt darf in seiner über 40-jährigen Vereinsgeschichte auf viele Höhepunkte zurückblicken. Als der Verein im Jahre 1961 im Landgasthof Feldmoos zum ersten Konzert einlud, ahnten die Gründungsmitglieder kaum die schönen Erfolge der Zukunft. Jährlich trat nun das initiative Chörli mit einem Konzert vor das Publikum. Seit 1971 werden auch alle zwei Jahre grosse Theater mit Jodelliedern im Kronensaal zu Escholzmatt erfolgreich aufgeführt. Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte ist das 45. Zentralschweizerische Jodlerfest 1992 in Escholzmatt, welches vom Jodlerhörli Lehn zusammen mit den drei anderen Jodlerklubs der Gemeinde Escholzmatt organisiert wurde. 1977 produzierte das Jodlerhörli eine erste Schallplatte und zum 20-jährigen Bestehen 1981 eine weitere LP. Zu diesem Vereinsjubiläum war das Jodlerhörli auch erstmals am Fernsehen zu sehen. 1987 entstand eine Musikkassette und 1995 wurde die erste CD produziert.

Gerne wagt sich das Jodlerhörli immer wieder an besondere Werke. Dazu gehörte die Aufführung des «Jahreslauf der Natur» von Heinz Willisegger, welche 1994 zusammen mit der Kirchenmusik Escholzmatt in der Pfarrkirche Escholzmatt realisiert wurde. Zu einem nachhaltigen, unvergesslichen Erlebnis wurde ebenfalls die Aufführung der Jodlerkantate von Willi Valotti und Wolfgang Sieber im März 2000. Eine besondere Ehre im Jubiläumsjahr 2001 «40 Jahre Jodlerhörli Lehn» war der Auftritt im Luzerner KKL. Ein einmaliger Höhepunkt bildete im gleichen Jahr die Uraufführung der Weihnachtskantate «S Wiehnachtslied» von Willi Valotti und Wolfgang Sieber. Dass die beiden berühmten Musiker gerade das Jodlerhörli Lehn für diese Aufgabe ausgesucht haben, erfüllt die Mitglieder mit Stolz.

Jugendchor Utopia Escholzmatt

Leitung: Simon Strebel

Der Jugendchor Utopia aus Escholzmatt wurde im Herbst 1998 auf Initiative einiger singbegeisterter Jugendlichen der 4. Klasse und ihres Lehrers Simon Strebel ins Leben gerufen. Von anfänglich 14 Mitgliedern ist die Gruppe im Laufe der Zeit auf gegen 40 Kinder gewachsen. Dies hatte zur Folge, dass der Jugendchor Utopia in zwei Chorgruppen aufgeteilt wurde. Es entstanden ein Kinderchor (2. bis 5. Klasse) und ein Jugendchor (6. und 7. Klasse).

Innerhalb seines vierjährigen Bestehens kann der Utopia Chor schon auf zahlreiche Auftritte zurückblicken. Als Höhepunkte bezeichnen könnte man die Aufführung des Musicals «D Legände vom 4. König», die Mitwirkung bei der Uraufführung des musikalischen Werks «S Wiehnachtslied», ein Auftritt im SF DRS 1 in einer musikalischen Weihnachtssendung sowie der Sieg beim Schweizerischen Nachwuchsjodlerwettbewerb 2001, der auch eine CD-Aufnahme zur Folge hatte.

Dazu kamen eine Vielzahl von weiteren Auftritten und Ständchen. Bemerkenswert ist die Vielfalt der Literatur, welche innerhalb des Chores gesungen wird. Vom Volkstümlichen bis zum Modernen hat alles Platz im Repertoire.

Äschlismatter Jodlerterzett

Den Geschwistern Annalies Studer-Stadelmann, Bernadette Roos-Stadelmann und Franz Markus Stadelmann wurde die Musikalität und der Gesang in die Wiege gelegt. Mit den Eltern und den älteren Geschwistern sangen und musizierten sie in der Jugendzeit oft und gerne. Die drei Geschwister sind seit vielen Jahren Mitglieder beim Jodlerchörli Lehn. Das Terzett formierte sich 1980, wobei der erste Auftritt an einem Jodlerfest 1982 erfolgte. Seit all den Jahren werden sie auf der Handorgel von Walter Limacher begleitet. Das Terzett kann in den 22 Jahren des Bestehens auf viele Erfolge zurückblicken, wie Engagements im In- und Ausland, Radio- und Fernsehauftritte und die Produktion von vier Tonträgern.

Kapelle Syfrig-Valotti

Vor allem die Virtuosität aber auch musikalische Überraschungen und wohlthuende Spontaneität prägen die Vorträge der vier Musiker. Letztendlich ist es aber vor allem die spürbare Spielfreude, die den berühmten Funken springen lässt.

Willi Valotti lässt sich auf seinen musikalischen Streifzügen begleiten, unterstützen, animieren, beeinflussen...

Der hervorragende Klarinettenist und Saxophonist **Bruno Syfrig** aus Richterswil passt bestens ins musikalische Bild und wird allen Ansprüchen gerecht.

Auf dem Klavier beweist **Claudio Gmür**, ein mit allen Wassern gewaschener Amateurpianist aus Benken SG, seine musikalische Vielseitigkeit. Die feingefühlige Musikalität lässt ihn spontan auf Ideen seiner Partner eingehen und eigene Einfälle improvisatorisch einbringen.

Ueli Mooser ist ein hervorragender Kontrabassist. Der Musiker aus Birmensdorf ZH ist ein profunder Kenner der internationalen Volksmusik. Sein unermüdliches Bemühen um abwechslungsreiche Gestaltung macht ihn auch in dieser Formation zum begehrten Ideenlieferanten mit feinem Gespür für musikalischen Witz und Originalität.

Auf dem vorliegenden Tonträger wird Ueli Mooser durch den in der Volksmusik bereits etablierten Bassisten **Sepp Huber** aus Galgenen SZ vertreten.

S Weihnachtslicht

Eine Weihnachtskantate für Jodelgesang, Orgel und Ländlerkapelle

Die Idee, Jodelgesang für die Weihnachtszeit zu komponieren, trug ich schon lange mit mir herum. Für diese Zeit gibt es Literatur verschiedenster Stilrichtungen, jedoch für den Jodelgesang wurde bis heute noch kein Werk komponiert. Bereits vor einigen Jahren realisierte ich mit grossem Erfolg in Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber eine Jodlerkantate. Als er nun seinerseits die Idee einer weihnächtlichen Kantate äusserte, rannte er bei mir offene Türen ein.

Ich konnte auf eine Fülle von Texten von Beat Jäggi zurückgreifen, die ich unter dem Namen «S Weihnachtslicht» zusammenstellte. Nach und nach entstanden zu diesen Texten Lieder für Jodelchor, Jugendchor, Solo, Duett und Terzett.

Zu meinen Favoriten gehört nach wie vor die Innerschweizer Ländlermusik in der Besetzung Klarinette, Akkordeon, Klavier und Bass. So war es meine Absicht, etwas von ihrem Genre in die Weihnachtskantate einfliessen zu lassen. Einmal mehr verstand es Wolfgang Sieber, mit seinem musikalischen Feingefühl eine Brücke zwischen der sakralen und der volkstümlichen Musik zu schaffen.

Durch das gemeinsame Wirken mit dem «Heimweh-Toggenburger», der in Luzern als Hoforganist tätig ist, entstand eine weitere Beziehung in die Innerschweiz. Meine Wahl fiel auf das Jodlerchörli Lehn Escholzmatt mit seinem Leiter Gody Studer und das Äschlimmatter Jodlerterzett, weil die Komposition gesänglich für «jodlerische Begriffe» höchste Ansprüche an Chor und Solisten stellt.

Danken möchte ich Wolfgang Sieber, der mit seinem herrlichen Orgelspiel viel für das gute Gelingen der Kantate beiträgt und Gody Studer, dessen hervorragende Leitung des Chors für die ausdrucksstarke Interpretation dieses Werkes mitverantwortlich ist. Die Zusammenarbeit mit allen Mitwirkenden ist für mich immer wieder eine grosse Freude!
Willi Valotti

Nesslau im Oktober 2002